

Das FREITAGSFAX

Nr. 17 vom 26. April 2002

Eine Seite pro Woche aktuelle und kurze Informationen und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit – bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ – Jeden Freitag direkt zu Ihnen per FAX oder E-Mail.
IMPRESSUM: Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Wolfgang Simson (Religionsforscher und Strategieberater), Akazienweg 2, D-79798 Jestetten; FAX: 07745-919531; E-Mail: freitagfax@t-online.de; Internet: www.freitagfax.de **Copyright © W. Simson.** Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet!
Jahres-Abonnement in Deutschland (50 Ausgaben) für FAX-Empfänger: 30,00 €, E-Mail: 25,00 € (Kostenlose und unverbindliche Probeabos, (3 Ausgaben, auf Anfrage oder Empfehlung) **Abo-Verwaltung und Versand:** Oliver Schippers, FAX: 0641-49410014, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: the-next-step@gemeinde-beratung.de

El Salvador: Gebet – und die gefährlichste Stadt wird harmlos

„San Marcos war lange Zeit die gefährlichste Stadt des zentralamerikanischen Landes El Salvador,“ berichtet Amaury Braga, Lateinamerika-Gebetskoordinator der Dawn Bewegung. „Mit einer Kriminalitätsrate von 80% war San Marcos ein Zentrum für Drogenhändler, Zauberdoktoren, Kidnapper und Alkoholiker. Wegen der vielen Banküberfälle waren alle Banken der Stadt geschlossen worden,“ so Braga. „Etwa vor zwei Jahren gebrauchte Gott einen jungen christlichen Leiter dazu, eine starke Gebetsbewegung zu beginnen, die fast die gesamte Christenheit zum gemeinsamen Gebet für die Stadt mobilisieren konnte, auch wenn sich einige Denominationen nicht daran beteiligen mochten. Nur 1 Jahr später war die Rate der Gewalttaten von 80% auf 10% gesunken, und im Januar 2002 wurde gemäß einer Mitteilung der Nationalen Polizei erklärt, dass San Marcos völlig frei von Gewalttaten sei. Als Resultat sind alle christlichen Gemeinden rasch gewachsen – selbst Gemeinden von Denominationen, die sich am gemeinsamen Gebet nicht beteiligt hatten. Heute wollen alle Christen stärker zusammenarbeiten. Der Bürgermeister und andere in der Stadtregierung wurden Christen, zwei Banken haben wieder geöffnet- und sogar Geldautomaten aufgestellt. Zwei Zauberdoktoren, die vorher den lokalen Pastoren den Krieg erklärt hatten und die auch nicht bereit waren, Buße zu tun, sind gestorben. Wichtige Drogenhändler haben sich bekehrt, Bars werden geschlossen und vieles mehr. Statt aber aufzuhören mit dem Gebet, sind die Christen um so mehr entschlossen weiterzubeten, bis Gottes Ziele mit der Stadt erreicht sind“, so Braga, der soeben aus San Marcos zurückkehrte.

Quelle: Amaury Braga, Dawn Ministries, Colorado Springs, USA; email Amaurydawn@aol.com

Kolumbien: 45.000 beten die Nacht durch

Trotz großen Herausforderungen in Kolumbien sind viele Christen entschlossen, weiter „Land einzunehmen“ und zu erleben, wie Gottes Absichten mit dem Land wahr werden, so ein Bericht aus der kolumbianischen Stadt Cali. Ruth Ruibal, die Witwe des erschossenen Pastors Julio Ruibal – bekannt aus dem „Transformation-Video 1“ - schrieb: „Wir hatten inzwischen unsere 8. Ostergebetsnacht. Es war absolut unglaublich. Normalerweise regnet es nicht während dieser Jahreszeit, aber die letzten 2 Wochen hatte es jeden Tag geregnet. Die Gebetsnacht begann um 20 Uhr abends, den ganzen Tag hatte es geregnet, und viele kamen deshalb nicht. Als erstes beteten wir darum, das der Regen aufhören solle und der Himmel sich aufklart. Und tatsächlich: es hörte augenblicklich auf zu regnen, die Wolken öffneten sich und ein wunderschöner Vollmond erfüllte das Stadion mit seinem Licht. Etwa 45.000 Menschen nahmen an der Gebetsnacht teil, die bis in die frühen Morgenstunden ging.“

Bürgermeister betet mit

Ein Regierungsvertreter sowie der Bürgermeister von Cali haben in ihren Grußworten beide darauf hingewiesen, dass

Christus in den Herzen der Menschen die Antwort auf die Not der heutigen Gesellschaft sei. Der Bürgermeister bekannte, das Jesus der Weg, die Wahrheit und das Leben ist – und blieb mit seiner Frau für den Rest der Gebetsnacht im Stadion. Die Pastoren nahmen uns als verwitwete Familie auf die Bühne und erinnerten alle an den Einheitsbund, der beim Begräbnis von Julio gemacht wurde. Zusammen erneuerten wir diesen Bund vor Gott, damit die Ziele Gottes in unserer Stadt, der Nation und auf dem Kontinent erreicht werden“. Ruibal bat auch für die Nation und ihre Finanzen zu beten. Sie meinte: „Wer den Regen kontrolliert, hat auch die Finanzen in der Hand“. In einer Sendung des TV-Nachrichtensenders CNN vom selben Tag wurde von einem vereitelten Attentat auf den Präsidenten Kolumbiens berichtet: eine starke Bombe ging hoch, als er auf der Straße vorbeifuhr, doch er blieb unverletzt.

Quelle: Ruth Ruibal, via email: transformation@associate.com

Holland: Könnten 10 Tage ein Land verändern?

Christen in Holland rufen zu einer weltweiten Gebetskampagne für die Niederlande auf. Vom 9.-18. Mai (von Himmelfahrt bis Pfingsten) sind alle Christen, Gebetsgruppen und Gebetsbewegungen weltweit aufgerufen, sich anzuschließen und für eine Veränderung des geistlichen Klimas in Holland zu beten und zu fasten, so Marc van der Woude, Gebetsleiter aus Utrecht. Eines der Ziele der Aktion ist die Errichtung von 500 „Gebetsaltären“ – Orte, an denen Christen sich mit Gottes Zielen für die Nation eins machen und an denen Jung und Alt einander die Hand geben. Die Niederlande, so Van der Woude, sind weltweit durch ihre progressive Sozialpolitik in die Schlagzeilen geraten: die sozialliberale Regierung hatte in den letzten 8 Jahren Euthanasie, weiche Drogen, Prostitution und die Verheiratung Homosexueller legalisiert. Am 17. April ist die Regierung völlig unerwartet zurückgetreten. Für die Parlamentswahl am 15. Mai (in der Mitte der 10tägigen Gebetszeit) wird ein politischer Erdbeben erwartet. Das Land erlebt ein moralisches und spirituelles Vakuum, viele Menschen rufen nach Integrität und Direktheit bei politischen Führern. Die „10 Tage für Holland“ werden das größte Gebetsprojekt sein, das je in und für die Niederlande organisiert wurde, so van der Woude. Die Christenheit Ugandas wird beispielsweise spezielle Gebetssteams schicken, die überall in den Niederlanden beten werden. Wer teilnehmen will, kann sich auf der website www.10dagenvoornederland.nl eintragen.

Quelle: Mark van der Woude; email: mvdwoude@xs4all.nl

„Seven days without prayer makes one weak“

gesehen im Büro von Marc van der Woude, Holland